

Ralf Schmidt
Kirchducht 18b
25572 Sankt Margarethen

22.06.2008

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Scharnhorststr. 34-37
10119 Berlin

Betreff: Anfrage zu dynamischem Stromtarif.

Sehr geehrte Damen und Herren,

bitte um eine Stellungnahme zu folgendem Sachverhalt im Bezug auf eine Kosteneinsparung und der Verbrauchssenkung beim Bezug von elektrischer Energie und zum Teil Gas.

In großen geförderten Versuchsprojekten siehe als Anlage Gewinner.pdf werden effizientere Energiesysteme erprobt. Es werden Geräte mit vielen Informationen für den Verbraucher genutzt (z.B. von Yello, Eon, EnBW). Aber die flächendeckende Einführung von intelligenten Stromzählern bleibt leider weiter freiwillig und wird nicht wie durch Gesetz z.B. in Schweden ab 2009 zur Pflicht oder wie in Italien, was der Transparenz sehr geholfen hätte.

Die Aktivitäten sind ja sehr lobenswert aber die Reduzierungskosten fallen dabei den Verbrauchern zum großen Teil zu, da zwar nach Energiefressern gesucht wird aber damit nur die Neuanschaffung begünstigt wird nicht ein anderer Umgang mit der Energie. Nur können die wenigsten meist nicht ihre Geräteausstattung zur Stromersparnis in großem Umfang erneuern, aber das ist wie ich das sehe der Fall dieser Projekte.

Mein Vorschlag für einen Versuch den ich auch schon an Versorger als Vorschlag gesendet habe sieht es anders vor.

1.

Schaffung eines dynamischen Strom Tarifes wie im Telekommunikationssektor nach verbrauchs- und zeitbestimmten Kosten und Verbrauchskomponenten.

2.

Auch mein Vorschlag für einen Tarif basiert auf der Verbrauchserfassung vom Stromzähler zeitnah entweder durch einen neuen oder eben einen zusätzlichen Zähler mit Steuerausgang. Übermittlung dieser Werte zur Ermittlung des Verbrauches und zur Erstellung des Preisniveaus für die Stromadapter und die Verbrauchsabrechnung, womit dem Verbraucher die Möglichkeit zur aktiven Steuerung seines Energieverbrauchs ermöglicht wird.

Wer wird sich nun aber jeden Tag damit beschäftigen wollen, wohl kaum jemand!

Wenn es eingestellt ist würde man es vielleicht monatlich prüfen aber damit hat es sich auch schon.

Nun komme ich im Gegensatz zu den anderen auf den damaligen Versuch mit den Stadtwerken Eckernförde zurück.

Mein Vorschlag gibt jedem Verbraucher die stetige Wahl des Verbrauches von Energie ohne Komforeinbuße zur Wahl frei.

An einem Adapter mit Apelanzeige (grün/gelb/rot) lässt sich einstellen ab wann das angeschlossene Gerät getrennt und wieder angeschlossen wird, entweder an den aktuellen Tarif gekoppelt oder durch ein Zeitfenster gesteuert (Technisch durch Chipkartenprogrammierung umsetzbar) .

Als weiteres mit der Funktion eines Standby Wächters und einer Master/Slave Funktion ausgestattet, der das angeschlossene Gerät trennt und erst durch Bestätigung wieder anschließt (Der Verbrauch wird ersichtlich).

Somit wäre eine Verbrauchsreduzierung möglich ohne gleich alle Geräte erneuern zu müssen.

Auch wenn heutige Geräte nicht die modernsten Energieklassen haben lässt sich so z.B. bei einer Waschmaschine oder einer Kühltruhe ein Zeitversatz durch die Trennung realisieren, wie während der Hochpreiszeit z.B. durch die starke Nachfrage an Energie oder der Verknappung der verfügbaren Energie wie bei der Windenergie z.B. durch eine Flaute.

Damit verbunden wären für den Verbraucher Kosteneinsparung durch zeitliche Bezugsverschiebung in günstigere Preisniveaus.

Dadurch wird aber auch ein weiteres Problem angegangen, denn durch den großflächigen Einsatz solcher Tarife würde das Vorhalten von Kraftwerken mit ausreichender Regelenergie zum Abfangen dieser bedingten Lastspitzen stark verkleinert.

3.

Durch so einen Tarif wäre die Möglichkeit gegeben Wärmekraftkopplung und PV auch ohne Förderung rentabel zu etablieren und gegenüber der fossilen Verbrennung besser zu stellen.

Als Beispiel ein Einfamilienhaus oder aber auch Mehrfamilienhaus das modernisiert und nach neusten Energiewerten Wärmeisoliert ist. Eine Solaranlage auf dem Dach hat und bei dem ein modernes Blockheizkraftwerk mit Gasmotor für Biogas/Erdgas als Heizung im Keller. (Wenn technisch möglich eine Batterie als Energiespeicher für Strom im Keller der über die PV Anlage wieder einspeist werden kann).

Energiefluss über den Tag:

Morgens und Mittags sowie Abends bei hohem Strompreis erfolgt die Einspeisung von erzeugter Energie/Strom durch das BHKW bei der Wassererwärmung sowie über den Spannungswandler der PV Anlage aus dem Energiespeichers und die PV Anlage zum aktuell hohen Preis und mit Reduzierung des eigenen Verbrauches im Haus durch die Stromadapter auf ein Minimum.

Vormittags, Nachmittags und Abends bei mittlerem Preis Nutzung der erzeugten Energie im eigen Haus und Abgabe des Überschusses weiterhin ins Stromnetz.

Nachts erfolgt die Ladung des Energiespeichers mit Strom aus dem BHKW bei Betrieb sowie Versorgung des Hauses und wenn der Strompreis auf kleinster Stufe ist durch Entnahme aus dem Stromnetz. Die dabei anfallende Umwandlungswärme würde durch einen Wärmetauscher weiter zum Heizen des Hauses genutzt werden können.

Bis auf den Energiespeicher der in der Entwicklung ist, aber bei dem bisherigen Preis nicht rentabel umgesetzt werden konnte sind alle Techniken erprobt und einsatzbereit.

Der Energiespeicher wäre bei der vorher beschriebenen Ausführung meiner Meinung nach aber sehr wohl rentabel, denn trotz der Umwandlungsverluste wäre es die Möglichkeit z.B. Windstrom nachts zu speichern. Das größte Problem ist ja bisher dass die Energie nicht gespeichert werden kann.

Durch diese dezentrale Verteilung und der Vergrößerung der Marktteilnehmer wäre auch eine bessere Preiserstellung an der Strombörse möglich, was ebenfalls zur Energiekostensenkung für alle Bürger und der Industrie führen würde.

Ist so eine Tarifierstellung zu heutigen Bedingungen möglich?

In Erwartung Ihrer Antwort und mit freundlichen Grüßen

Ralf Schmidt
Kirchducht 18b
25572 Sankt Margarethen